

Hamburger Beiträge zur Numismatik
Heft 2 (1948)

Berichte und Nachrichten, in: Hamburger Beiträge zur Numismatik 2 (1948),
S. 96-99.

ISSN 0072-9523

An der [Universitätsbibliothek Kiel](#) digitalisiert von [Sina Westphal](#).

Die Retrodigitalisierung der Hamburger Beiträge zur Numismatik erfolgte mit freundlicher Erlaubnis des [Museums für Hamburgische Geschichte](#), Abt. Münzkabinett (Dr. Ralf Wiechmann).

BERICHTE UND NACHRICHTEN

Das numismatische Leben in Hamburg im Jahre 1947

Der Verein der Münzenfreunde in Hamburg ist sich darüber klar, daß die Entwicklung der Dinge in Deutschland für ihn besondere Aufgaben und Verpflichtungen mit sich gebracht hat, die dringend eine Beachtung und Lösung verlangen. Grundsätzlich ist festzustellen, daß das Interesse für die Münzwissenschaft eine bedeutende Verstärkung erfahren hat. Dies geht nicht nur hervor aus der Erhöhung der Mitgliederzahl (1947) von 27 auf 37, es ergibt sich auch aus dem ungewöhnlich guten Besuch der Veranstaltungen.

Der Ausfall der Kabinette Berlin, Dresden, Gotha und Leipzig sowie die Zerschlagung der numismatischen Gesellschaften in der Ostzone zwingt dazu, unserer numismatischen Forschung an anderen Orten Deutschlands eine Heimstätte zu bereiten. Hierfür ist Hamburg in jeder Weise geeignet, da neben dem Verein der Münzenfreunde e. V. die große Lehrsammlung des Museums für hamburgische Geschichte zusammen mit der numismatischen Spezialbibliothek vorhanden ist und da die Universität Hamburg einen überaus glücklichen weiteren Rahmen für wissenschaftliche Betätigung dieser Art abgibt. Als erste zu lösende Aufgabe erkannte der Verein die Schaffung eines Gesamtkataloges der in den öffentlichen und privaten Bibliotheken Hamburgs vorhandenen numismatischen Bücher, um damit das erforderliche Handwerkszeug für jede weitere wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen. Diese Arbeit ist nun getan und hat sich von Anfang an als segensreich erwiesen, sie hat aber auch gezeigt, daß die wichtigsten numismatischen Zeitschriften und Werke zur Hand sind. Die laufende Vervollständigung dieses Kataloges ist eine weitere Aufgabe, die nicht außer Acht gelassen werden darf. Weiterhin war es notwendig, die Verbindung aufzunehmen mit denjenigen Instituten der Universität Hamburg, die in irgendeiner Form an der numismatischen Forschung beteiligt oder mindestens interessiert waren. Solche engen Verbindungen konnten hergestellt werden zum Seminar für alte Geschichte, zum archäologischen Seminar und zum historischen Seminar. Durch die Dozentur für Numismatik an der Universität war es möglich, den unbedingt erforderlichen Nachwuchs an jungen Wissenschaftlern auszubilden, und zwar von vornherein durch Mitwirkung des Vereins der Münzenfreunde selbst, auf dessen Sitzungen die jungen Studenten und Wissenschaftler aus der Fülle des Wissens, die den praktischen Sammlern zu eigen ist, unendlich viel lernen konnten. Unter Mitwirkung des Münzvereins hat sich das „numismatische Seminar“ zur Aufgabe gemacht, die methodische Durchdringung und Aufgliederung des von Dannenberg (Die Deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit) gebotenen Materials vorzubereiten, wobei gänzlich neue Wege beschritten wurden, um aus der reinen Beschreibung heraus zu einer wertenden Sichtung zu gelangen. Auf Grund dieser Vorarbeiten veranstaltete Prof. Dr. Hermann Aubin, Vertreter der mittelalterlichen Geschichte an der Universität Hamburg, im Wintersemester 1947/48 ein Kolloquium zwischen Historikern und Numismatikern, um die wirtschaftsgeschichtlichen und numismatischen Hintergründe für das Phänomen der zahlreichen Münzfunde des 10.—12. Jahrhunderts im Osten und Norden Europas zu klären. Hierbei erwies sich die Lehrsammlung des Mus. f. hamb. Gesch. als außerordentlich nützlich, vor allem deshalb, weil inzwischen die Abteilung Mittelalter völlig neu geordnet werden konnte. Die steigende

Zahl der Anfragen numismatischen Inhalts und die große Zahl neuer Münzfunde, die mit der Bitte um Reinigung, Bestimmung und Beschreibung hierher gesandt werden, lassen erkennen, daß das Kabinett mit Erfolg sein Arbeitsgebiet über einen größeren Bezirk ausgeweitet hat. Mit besonderer Genugtuung erwähnen wir die rege Korrespondenz, die uns schon wieder mit verschiedenen numismatischen Kollegen des Auslandes verbindet.

Auf zwei verschiedenen Wegen hat der Verein der Münzenfreunde in Hamburg sich 1947 bemüht, auch über Hamburg hinaus der Numismatik dienstbar zu sein. So konnte das erste Heft der Hamburger Beiträge herausgebracht werden. Wohl hätten wir gern eine größere Type für den Satz gewählt, auch gern den Umfang noch weiter ausgedehnt, auch den Preis gern billiger gestaltet — aber jeder unparteiisch Prüfende wird zugeben müssen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht mehr zu erreichen war. Der lebhafte Beifall und der herzliche Dank, der uns von allen Seiten gezollt wurde, haben uns gezeigt, daß der beschrittene Weg richtig war. Der Verein dankt hiermit allen Mitarbeitern, vor allem aber auch der Firma Walter Binder, die uns so tatkräftig dabei unterstützt hat. Ferner konnten wir im Mai 1947 die erste numismatische Arbeitstagung in Hamburg veranstalten. Es war bei den gegenwärtigen Hotelverhältnissen leider unmöglich, eine generelle Einladung an alle Münzfreunde und Münzforscher ausgeben zu lassen, wir mußten uns vielmehr auf wenige bekannte und verehrte Freunde als Gäste beschränken. Trotzdem war der Wiederhall dieser Tagung ausgezeichnet. Dieser Erfolg ermutigt uns, für Mai 1948 im größeren Rahmen eine 2. Arbeitstagung zu planen.

Alle Pläne und Probleme wurden laufend besprochen auf den Monatsversammlungen des Vereins, deren wir 9 durchführen konnten. Die Referate, die stets ein beachtliches wissenschaftliches Niveau aufwiesen, verdienen eine Verzeichnung, da sie einen Einblick in die Interessen und Studien der Mitglieder gewähren.

1. Allgemeines.

O. Schulenburg, Münzfälschungen in alter und neuer Zeit.

Dr. Fr. Bonhoff, Die Entstehung der Personennamen aus Münznamen.

2. Antike.

R. Wulff, Fragen der griechischen Mythologie.

Dr. H. U. Instinsky, Die Anfänge der augusteischen Kupferprägung.

Th. Bieder (†), Ein Medaillon des panionischen Bundes.

R. Wulff, Antike Elektronprägung.

W. Golombek, Zur Geschichte der antiken Numismatik in den Ländern nördlich des Haimosgebirges.

Dr. H. U. Instinsky, Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel auf einer Münze von Pautalia.

3. Mittelalter.

Prof. Dr. W. Hävernick, Das Thüringer Münzwerk. desgl., Hamburg als karolingische Münzstätte.

P. Berghaus, Die Münzfunde der Wikingerzeit.

Dr. Stichtenoth, Münzfunde der Wikingerzeit als Geschichtsquelle?

Br. Dorfmann, Das Münzwesen Böhmens und Mährens.

P. Berghaus, Der Fund von Westerborstel (um 1480/90).

4. Neuzeit.

Br. Dorfmann, Die Prägungen des Bistums und Fürstentums Ratzeburg.

5. Medaillen.

A. Wiese, Hamburger Weihnachtsmedaillen.

Br. Dorfmann, Der Medailleur J. Reteke.

P. Berghaus, Medaillen auf Numismatiker.

A. Wiese, Medaillen auf die Hauptkirche St. Petri zu Hamburg.

A. Wiese, Die Hamburger Freimaurer-Medaillen.

6. Marken und Zeichen.

O. Schulenburg, Die Rechenpfennige und ihr Gebrauch.

Dr. R. Schindler, Mittelalterliche Pilgerzeichen.

7. Ferner Osten.

Baurat Schnuhr, Chinesische Münzen.

Im Gegensatz zur numismatischen Forschung ist das Sammeln von Münzen durch die zur Zeit bestehende Unsicherheit der diesbezüglichen gesetzlichen Regelung fast zum Stillstand gekommen. Es darf aber als erfreuliches Zeichen gewertet werden, daß das Museum für hamburgische Geschichte zur Begutachtung der bei der Reichsbank deponierten Münzbestände herangezogen worden ist.

Zum Schluß darf festgestellt werden, daß das Museum für hamburgische Geschichte mit seinem Büro, seiner Druckerei und seiner Übernachtungsmöglichkeit sich mit dem Verein der Münzenfreunde e. V. zusammengetan hat, um in gemeinsamer Arbeit die Pflege der Münzwissenschaft in Hamburg in jeder Weise zu fördern.

W. Hävernick

Zweite numismatische Arbeitstagung in Hamburg

Mit Genehmigung der Kulturbehörde Hamburg soll vom 28. bis 31. Mai 1948 eine zweite numismatische Arbeitstagung in Hamburg abgehalten werden. Die Durchführung dieser Tagung liegt ebenso wie 1947 in den Händen des Vereins der Münzenfreunde in Hamburg und des Museums für Hamburgische Geschichte. Infolge der etwas schwierigen Hotelverhältnisse muß auch 1948 von einer generellen Einladung an alle Münzforscher und Münzfreunde abgesehen werden. Statt dessen werden persönliche Einladungen an etwa dreißig Fachgenossen ergehen.

W. Hävernick

Ewald Stange 70 Jahre

Am 22. November 1947 vollendete der westfälische Numismatiker Dr. E. Stange sein 70. Lebensjahr. Neben einer Anzahl von Zeitschriftenaufsätzen und Fundbeschreibungen verdankt ihm die Forschung vor allem das Werk „Geld- und Münzgeschichte des Bistums Minden“ (Münster i. W. 1913). Es steht zu hoffen, daß E. Stange in der folgenden Zeit weitere größere Arbeiten veröffentlichen wird, welche wiederum der Münzgeschichte Westfalens gewidmet sein sollen.

P. Berghaus

Erwin Nöbbe †

Am 3. März 1948 verstarb in Flensburg am Herzschlag im Alter von 66 Jahren der Kunstmaler Erwin Nöbbe, Lehrer an der dänischen Schule in Flensburg. Mit ihm verliert die Numismatik wohl den besten Kenner des Fragenkreises, der mit der Vergangenheit der Schleistadt Haithabu (Hedeby) und des Danewerks verknüpft ist.

Erwin Nöbbe, geboren 29. März 1882 als Sohn des Porträtmalers Jacob Nöbbe, bildete sich in Berlin und Weimar zum Kunstmaler aus, beschäftigte sich aber auch mit Kunstgeschichte, Heraldik, Numismatik und Sippenforschung, insbesondere mit der Vergangenheit seiner Vaterstadt. Von 1907 bis 1913 am Flensburger Kunstgewerbemuseum und am Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel tätig, wirkte er wieder als freier Maler auf großen Gütern Ostpreußens, in seiner Heimat und auf der Insel Fanö (Dänemark). Später war Nöbbe 11 Jahre kultureller Schriftleiter der Flensburger Nachrichten.

Unter den numismatischen Arbeiten des Verstorbenen, die nicht zahlreich sind, aber sich durch große Sorgfalt und Liebe zur Sache sowie durch Münzbilder von seiner Künstlerhand auszeichnen (vgl. auch die Zeichnung S. 75 dieses Heftes), sind hervorzuheben:

Münzfund von Westerland auf Sylt, in: Mitt. d. Anthropol. Vereins in Schleswig-Holstein 19. Heft (1911);

Münzfunde des 8.—10. Jh. aus Schleswig-Holstein, in: Nordelbingen 2. Bd. (1923);

Der Brakteatenfund von Eutin 1904, in: Nordelbingen 7. Bd.;

Goldbrakteaten in Schleswig-Holstein und Norddeutschland, in: Nordelbingen 8. Bd. (Neufassung einer Aufsatzfolge in Berl. Münzblätter 1928);

Flensburger Fund von 1892, in: Berl. Münzbl. 1927;

Flensburg als Münzstätte, in: Flensburg, ein Heimatbuch (1929), auch dänisch in Num. Forenings Medlemsblad 1930;

Der karolingische Münzschatz vom Krinkberg, ferner: Münzfunde vom Stadtplatz Haithabu 1905—31, beide in: Festschrift des Museums vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel 1936;

Flensburger Blafferte und Pfennige aus der Zeit zwischen 1546 und 1571, in: Nordelbingen 17./18. Bd., auch dänisch in Nordisk Num. Årsskrift 1938.

Hinzu treten zahlreiche Zeitungsaufsätze, meist in der Sonderbeilage „Unser Schleswig“ der Flensburger Nachrichten.

Nöbbe verband mit gründlicher Beherrschung seiner Arbeitsgebiete eine jederzeitige Bereitschaft zu Rat und Hilfe gegenüber Auskunftsuchenden, insbesondere auch zur Übernahme von Vorträgen und Führungen in Flensburg, Haithabu und im Danewerk. Er hielt auf der 1. Num. Arbeitstagung im Mai 1947 in Hamburg einen Vortrag über die Anfänge des Geldumlaufs und der Münzprägung im Norden, der seine Meisterschaft auf diesem schwierigen Gebiete zeigte. Die zugesagte Teilnahme an der 2. Tagung im Mai 1948 hinderte sein unerwarteter Tod.

Wir werden dem Verstorbenen, mit dem ich seit 1921 befreundet war, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bruno Dorfmann